

MIT TAUBEN FÜR DEN FRIEDEN

Der Ostermarsch als breites gesellschaftliches Bündnis



„Heute führen wir erneut eine große Debatte über die Grundsatzfrage, wie in unserem Land, wie in Westeuropa Frieden und Freiheit gesichert werden können“ (Helmut Kohl, 1983). Mit diesen Worten eröffnete der damalige Bundeskanzler am 21. November 1983 eine Diskussion im Deutschen Bundestag, die zwei Tage dauern sollte. Im Mittelpunkt der Debatte standen der umstrittene NATO-Doppelbeschluss von 1979 und die Entscheidung, ob der Bundestag der Stationierung von US-Mittelstreckenraketen in Westdeutschland zustimmen sollte. Während die SPD und die Grünen geschlossen gegen den Antrag stimmten, konnten sich die Regierungsparteien der CDU und FDP mit ihrer

Mehrheit durchsetzen. Infolgedessen wurde bereits am folgenden Wochenende damit begonnen, die ersten US-Raketen zu stationieren.

Der Entscheidung des Bundestages ging eine jahrelang aktive Friedensbewegung in Europa und den USA voraus. Millionen von Menschen demonstrieren bei Protesten wie den Ostermärschen gegen die Aufrüstung im Globalen Westen. Auf den ersten Blick lässt der Bundestagsbeschluss vermuten, dass die Ziele und Forderungen der Friedensbewegung gescheitert waren. Doch trotz der politischen Unsicherheiten, die durch die Debatte um Atomwaffen und den NATO-Doppelbeschluss hervorgerufen wurde, bewirkte diese Krise vielmehr einen stärkeren Zusammenhalt der Gesellschaft (vgl. Gassert 2011, S. 175 f.). Ein Ausdruck dieses Zusammenhalts in den frühen 1980er Jahren ist das hier gezeigte Protestplakat.

Wie sorgfältig ausgerissen und zu einer Collage zusammengesetzt, bedecken zahlreiche Taubendarstellungen den größten Teil des Plakats. Dabei handelt es sich um die vermutlich bekanntesten Friedenstauben der Kunstgeschichte – jene von Pablo Picasso. Ihre früheste Fassung entstand 1949 für den ersten Weltfriedenskongress in Paris und wurde rasch zu einem der bekanntesten Symbole der internationalen Friedensbewegung. Picassos Taube vereint künstlerischen Ausdruck mit politischer Botschaft und wurde im Kalten Krieg zum Symbol für Abrüstung und Verständigung. Bis heute prägt sie das Bild von Friedensprotesten weltweit.

In verschiedenen Varianten werden die Tauben auf dem Plakat gezeigt. Einige sind in dynamischen Flugposen, andere ruhend oder als Teil komplexerer Kompositionen dargestellt. Alle von ihnen sind in schwarz-weiß abgebildet, auch wenn ihre Originale oft farbig waren. Dieselbe Do-it-yourself-Ästhetik wie die ausgerissenen Taubenmotive prägt auch die Typografie. Die handschriftlich anmutende Überschrift offenbart den Zweck des Plakats: die Ankündigung eines Ostermarschs von Kellinghusen nach Hamburg am 9. und 10. April 1982. Einen farblichen Kontrast zu dem sonst schwarz-weißen Plakat bildet das blaue Rechteck, das hinter den Tauben eine Art Himmel ergänzt. Darauf steht zentral der Slogan „Keine neuen Atomraketen in Europa“. Er formuliert eine klare und prägnante Forderung der Friedensbewegung zu Beginn der 1980er Jahre. Sie steht zugleich für die Furcht vor einer Eskalation des Kalten Krieges und einem drohenden Atomkrieg – eine Angst vieler Menschen in Europa zu dieser Zeit. Doch nicht nur der Text stellt eine Verbindung zur Friedensbewegung her. Ebenso unterstreicht das internationale Peace-Zeichen im „O“ des Wortes „Ostermarsch“ die Botschaft. Die blaue Farbfläche verstärkt zusätzlich die Wirkung des Plakats, denn Blau kann als Farbe des Friedens, der Stabilität und der Hoffnung verstanden werden und kam oft als Symbolfarbe innerhalb der Friedensbewegung zum Einsatz. Als zentrales Motiv der Ostermärsche der 1980er Jahre diente jedoch vor allem die weiße Friedenstaube.

Warum aber begegnet uns auf diesem Plakat eine regelrechte Fülle an Tauben? Würde nicht schon eine einzige das Anliegen des Ostermarsches deutlich machen? Der bereits angedeutete Zusammenhalt innerhalb der Protestbewegung könnte



eine Erklärung liefern. Diese Bewegung der 1970er und 1980er Jahre entwickelte sich auf den Grundlagen der Friedensinitiativen, die kurze Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden.

Trotz inhaltlicher Überschneidungen unterscheidet sich die neue friedenspolitische Strömung in mehreren Punkten deutlich von der alten, etwa in ihrer sozialen Zusammensetzung. Im Gegensatz zur früheren, bürgerlich und männlich geprägten Friedensbewegung gründete die neue Protestwelle auf einer deutlich breiteren gesellschaftlichen Basis. Ihr Erfolg beruhte maßgeblich auf der Unterstützung verschiedener sozialer Gruppen und ihrer Verankerung in unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus. Besonders nachrüstungskritische Gruppierungen innerhalb der SPD, der Gewerkschaften und der Kirchen unterstützten die Bewegung als etablierte Partner. Auffällig war dabei das verstärkte Engagement jüngerer Sozialdemokrat*innen, Christ*innen sowie von Frauen, die jetzt eine wichtigere Rolle spielten als bei früheren Protestbewegungen (vgl. Gassert 2011, S. 180 f.).

Die Vielzahl der Tauben auf dem Plakat lässt sich als bildhafte Entsprechung der breiten gesellschaftlichen Mobilisierung deuten. Während eine einzelne Friedenstaube bereits symbolisch für den Wunsch nach Abrüstung stehen konnte, verweist die Wiederholung des Motivs in unterschiedlichen Formen und Anordnungen auf eine kollektive Bewegung. Der visuelle Zusammenhalt verdeutlicht die Heterogenität der Friedensbewegung, die weit über klassische politische Lager hinausreicht. Die Vielzahl der Tauben auf dem Plakat spiegelt daher nicht nur den kollektiven Ruf nach Frieden, sondern auch die breit gefächerte, gesellschaftliche Bewegung, die sich in den Ostermärschen der 1980er Jahre vereinte.

VANESSA RIECKMANN

1 Demokratische Grafik, Hamburg: Ostermarsch '82, 1982, Offsetdruck, 84 × 59,3 cm, Hamburger Institut für Sozialforschung. Bildnachweis: Hamburger Institut für Sozialforschung, Archiv

2 Pablo Picasso: Fliegende Taube, 1950, Lithografie, 56 × 76,7 cm, Barcelona, Museu Picasso. © Sucesión Picasso, VEGAP, Madrid 2025

LITERATUR

Gassert, Philipp: *Viel Lärm um Nichts? Der NATO-Doppelbeschluss als Katalysator gesellschaftlicher Selbstverständigung in der Bundesrepublik*, in: Gassert, Philipp / Geiger, Tim / Wentker, Hermann (Hrsg.): *Zweiter Kalter Krieg und Friedensbewegung. Der NATO-Doppelbeschluss in deutsch-deutscher und internationaler Perspektive*, München 2011, S. 175-202

Kohl, Helmut: *Rede vor dem Deutschen Bundestag zum NATO-Doppelbeschluss am 21.11.1983*, in: *Deutscher Bundestag: Plenarprotokoll 10/35. Stenographischer Bericht zur 35. Sitzung des Deutschen Bundestags in Bonn am 21. November 1983*, S. 2321-2332, <https://dserver.bundestag.de/btp/12/12126.pdf> (2.10.2025)